



© Heike Steinweg/Suhrkamp Verlag

MITTWOCH
20. MAI
19:00 UHR

ANGELA STEIDELE

Ins Dunkel

Angela Steidele, geboren 1968 in Bruchsal, lebt in Köln. Sorgfältig recherchieren – literarisch schreiben ist ihr Markenzeichen in ihren Sachbüchern und Romanen. Für „Rosenstengel“ erhielt sie den Bayerischen Buchpreis. „Aufklärung. Ein Roman“ war für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert und wurde mit dem Klopstock-Preis für neue Literatur ausgezeichnet.

Wir sitzen im Dunkeln. Auf der Leinwand treffen sich Greta Garbo und Erika Mann 1969 in einem Schweizer Bergdorf und erinnern sich. An die Roaring Twenties und die Berliner Bohème, die in den Nachtclubs mit allen Konventionen brach. An eine Zeit, in der die Deutschen Hollywood und ganz Amerika durcheinanderwirbelten. Als der Film seine größten Erfolge feierte und in der Traumfabrik ein Streifen nach dem nächsten produziert wurde. Als der Ton- den Stummfilm ablöste und als Erika Mann mit ihrem antifaschistischen Kabarett „Die Pfeffermühle“ das Publikum begeisterte, während die ganze Welt ins Dunkel glitt. Wie gut kannten sich eigentlich Greta Garbo und Marlene Dietrich? Wer traute sich mehr auf der Leinwand? Und im Leben?

Der Besuch aller Lesungen ist kostenfrei.

Veranstaltungsort:

Stadtschloss Fulda, Fürstensaal

Infos: Kulturrat der Stadt Fulda

Telefon: (0661) 102-1447



© Paula Winkler

DIENSTAG
26. MAI
19:00 UHR

RONYA OTHMANN

Rückkehr nach Syrien Eine Reise durch ein ungewisses Land

Ronya Othmann, 1993 als Tochter einer deutschen Mutter und eines kurdisch-jesidischen Vaters in München geboren, lebt in Leipzig. Für ihr Schreiben wurde sie viele Male ausgezeichnet. Ihr zweiter Roman „Vierundsiebzig“, für den Deutschen Buchpreis nominiert, wurde u.a. mit dem Düsseldorfer Literaturpreis und dem Erich-Loest-Preis gewürdigt.

„Assad ist weg. Das Regime ist gefallen. Das Regime, vor dem mein Vater – ein staatenloser jesidischer Kurde – 1980 aus Syrien floh. Ich kenne das Land von Besuchen bei meinen Großeltern in meiner Kindheit. Ein Land, in dem an jeder Ecke das Porträt des Diktators und seines Vaters hing, ein Land, über das eine Familie herrschte wie ein Mafia-Clan. 54 Jahre lang.“ Wenige Wochen nach dem Sturz Assads ist Ronya Othmann mit ihrem Vater nach Syrien gereist: auf den Spuren der jüngsten Ereignisse, durch ein Land, das sich selbst fremd geworden zu sein scheint. Und überall hat sie mit Menschen, gleich welcher Zugehörigkeit, gesprochen, die zwischen Angst und Hoffnung wieder an eine Zukunft glauben wollen.



© Linda Sier

MITTWOCH
3. JUNI
19:00 UHR

VERLEIHUNG DES
LITERATURPREISES FULDA 2026

Mit dem Literaturpreis Fulda wird seit 2019 jährlich das Romandebüt des Jahres ausgezeichnet. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. 2026 hat sich die Jury für „**Wir Königinnen**“ von **Anja Gmeinwieser** entschieden, die im Rahmen der Verleihung aus ihrem Erstlingswerk lesen wird. Die Laudatio hält Julia Schröder.

ANJA GMEINWIESER

Wir Königinnen

Anja Gmeinwieser, geboren 1989, studierte Soziale Arbeit sowie Politik-, Theater- und Medienwissenschaften. 2018/19 stand sie auf der Shortlist des Wortmeldungen-Förderpreises, 2022/23 war sie Teilnehmerin der Romanwerkstatt des Literaturhauses München und 2023 Finalistin beim open mike. Sie arbeitet als Sozialarbeiterin in der stationären Jugendhilfe.

Eine Frau wandert durch die Alpen, ihre Gedanken finden keine Ruhe. Da kreuzt die Lkw-Fahrerin Anna mit einer Ladung trächtiger Kühe ihren Weg. Sie reisen Richtung Türkei. Zwischen Staub und Hitze ringen die ungleichen Frauen um Verständigung: Ihre Gespräche, unterstützt von einem Handy-Übersetzer, entdecken die Poesie im Alltäglichen. Anna jongliert Mutterrolle und Beruf, während ihre schweigsame Begleiterin sich in Zweifeln verliert. Ein Tag am See bringt kurzzeitige Harmonie, doch der Tod eines Rindes wirft Schatten voraus. An der EU-Außengrenze, wo Kühe und Träume stranden, mündet ihre Odyssee schließlich in einen Akt der Befreiung.

FULDA
DIE KULTURSTADT

LITERATUR IM STADTSCHLOSS 2026

3. JUNI
Verleihung
Literatur-
preis Fulda
2026

25. MÄRZ –
3. JUNI 2026



NAVID KERMANI · NADINE SCHNEIDER

BODO KIRCHHOFF · LENA GORELIK

ANGELA STEIDELE · RONYA OTHMANN

ANJA GMEINWIESER



© Peter-Andreas Hasslepen

MITTWOCH
25. MÄRZ
19:00 UHR

NAVID KERMANI

Sommer 24

Navid Kermani, geboren 1967 in Siegen, lebt als freier Schriftsteller in Köln. Er wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Kleist-Preis, dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, dem Hölderlin-Preis und 2024 mit dem Thomas-Mann-Preis. 2023 erhielt er für seine bemerkenswerten Beiträge zum Dialog zwischen Religionen und Kulturen den Winfried-Preis der Stadt Fulda.

Wie ist es, wenn sich die vertraute Welt auflöst, wenn das, was gestern noch normal war, heute nicht mehr gilt? Navid Kermani fängt diesen Moment in einem einzigen Sommer ein: Ein Freund, der zuletzt politisch auf Abwege geraten war, hat sich das Leben genommen. Die Kriege rücken näher und die Debatten werden schriller. Seine Freundin hält den Erzähler für einen Macho, aber das bleibt bei weitem nicht der schlimmste Vorwurf, der sein Selbstbild erschüttert. Auf unnachahmliche Weise gelingt es Kermani, unsere Gegenwart aus ihren Widersprüchen heraus zu begreifen, das scheinbar Unversöhnliche zu versöhnen und, wichtiger noch, das wirklich Unversöhnliche auszuhalten.



© Max Gödecke

MITTWOCH
15. APRIL
19:00 UHR

NADINE SCHNEIDER

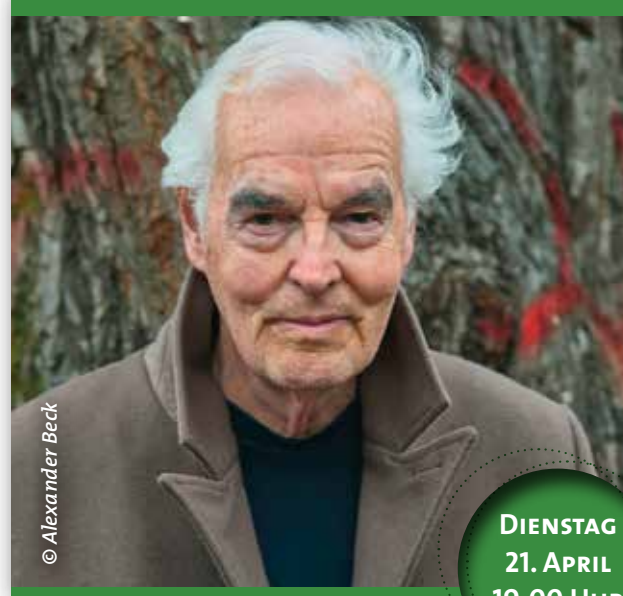
Das gute Leben

Nadine Schneider, geboren 1990 in Nürnberg, stammt aus einer rumäniendeutschen Familie. Ihr erster Roman „Drei Kilometer“ wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. 2020 mit dem Literaturpreis Fulda. 2021 las die Autorin beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt. Im selben Jahr erschien ihr zweiter Roman „Wohin ich immer gehe“.

Es ist Spätsommer, als Christina das Haus ihrer Großmutter Anni erbt. Hier, in einem kleinen Dorf bei Nürnberg, ist sie bei Anni aufgewachsen: Anni, die Mitte der sechziger Jahre aus Rumänien nach Deutschland flieht. Anni, die ganz allein ihr Kind und ihr Enkelkind aufzieht und beim Quelle-Versand Pakete packt, die ins Wirtschaftswunderland verschickt werden. Die gegen Einsamkeit, Armut und Fremdsein kämpft. War das das Leben, von dem sie geträumt hat? Oder hat sie beim Leben das Leben verpasst? Zögernd verabschiedet sich Christina von Anni und ihrem Haus. Und allmählich erkennt sie, was sie ihrer Großmutter wirklich verdankt: die Freiheit, loszulassen und selbst den Ort zu finden, wo das gute Leben zu Hause ist.

Die Reihe „Literatur im Stadtschloss“ wird gefördert von der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Fulda, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und Parzellers Buchverlag GmbH & Co KG, Fulda.

Literatur im
Stadtschloss
2026



© Alexander Beck

DIENSTAG
21. APRIL
19:00 UHR

BODO KIRCHHOFF

Nahaufnahmen einer Frau, die sich entfernt

Bodo Kirchoff, geboren 1948 in Hamburg, lebt in Frankfurt am Main und am Gardasee. Nach seinen vielfach gefeierten Romanen „Die Liebe in groben Zügen“ und „Verlangen und Melancholie“ wurde er 2016 für seine Novelle „Widerfahrnis“ mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. 2019 erhielt er die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main.

Seit fünfzig Jahren sind sie verheiratet. Dann geht er weg, nach Indien. Sie reist ihm nach, besorgt und wütend. Er: Viktor Goll, genannt Vigo, Leiter einer Denkfabrik für Abrüstung. Sie: Terese Weiler, Kinder- und Jugendtherapeutin. Was sie teilen, ist fast nur noch das Gefühl, aus dem andern jeweils das Schlechteste herauszuholen. Sollen sie zusammen alt werden? Die Frage ist plötzlich unabweichlich. In Indien weiß Terese, dass sie Vigo verlassen muss. Als er um eine letzte Chance bittet, antwortet sie: „Was du tun kannst, damit ich zurückkomme? Von dir absehen. Einmal im Leben.“ Worauf Vigo einen Roman zu schreiben beginnt, erzählt aus der Sicht seiner Frau, ihre ganze gemeinsame Geschichte.



© Thomas Dasher

MITTWOCH
13. MAI
19:00 UHR

LENA GORELIK

Alle meine Mütter

Lena Gorelik, geboren 1981 in St. Petersburg, lebt in München. Ihr Roman „Hochzeit in Jerusalem“ war für den Deutschen Buchpreis nominiert, „Mehr Schwarz als Lila“ für den Deutschen Jugendliteraturpreis. Regelmäßig schreibt sie Essays zu gesellschaftlichen Themen und wurde 2024 mit dem Heinrich-Mann-Preis für Essayistik ausgezeichnet.

„Mütter prägen uns, auch wenn wir es nicht wollen, sie nisten sich in unseren Köpfen und Herzen ein, flüstern uns zu, schimpfen, trösten, tun es auch noch, wenn sie verstorben sind, tun es selbst dann, wenn wir sie nicht oder kaum kannten. Wir setzen unsere Schritte auf das, was wir dank oder trotz unserer Mütter wurden. Tragen sie darin für immer mit uns“, schreibt Lena Gorelik. Sie erzählt von dieser besonderen, oft lebenslang komplexen Beziehung und ihren Facetten, erzählt davon, welche Mütter wir selbst zu sein versuchen, wie wir scheitern, zweifeln, stolpern, welche Ängste uns begleiten, was uns bindet und prägt, aber auch, was uns abhält, was es heißt, ungewollt Mutter oder nicht Mutter zu sein.